EUR 57,90. – Die Übersetzung des 1998 tschechisch erschienenen Buches (vgl. DA 55, 781) macht endlich eine inzwischen als klassisch geltende Darstellung dem deutschen Publikum leichter zugänglich und wird die Forschung zu Stadtentstehung und -gründungen vom 11. bis 14. Jh. in Mitteleuropa zweifellos weiter befruchten; eine knappe Vorbemerkung von Peter JOHANEK (S. IX–XI) skizziert Leben und Leistung des Vf. K. B.

Marek SŁON, *Miasta podwójne i wielokrotne w średniowiecznej Europie* [Doppel- und Mehrfachstädte im mittelalterlichen Europa], Wrocław 2010, Uniwersytet Wrocławski, 741 S., Abb., 16 Karten, 25 Tab., ISBN 978-83-229-3096-0, PLN 35. – Die Warschauer Habilitationsschrift untersucht in breiter europäisch-vergleichender Perspektive das Phänomen der sogenannten Doppel- bzw. Mehrfachstädte, d. h. jene städtischen Orte, in denen nebeneinander zwei oder gar mehrere kommunale Stadtgemeinden gegründet worden sind. S. identifiziert zwei europäische Regionen, in denen sich dieses Phänomen beobachten läßt: eine kleinere im südlichen Frankreich, in der das Phänomen früh (12. Jh.), aber relativ kurzfristig auftauchte, und eine zweite im nördlichen Mitteleuropa, in der über vier Fünftel der von S. identifizierten insgesamt rund 90 Doppel- bzw. Mehrfachstädte lagen (40 allein im zentralen Reichsgebiet). S. interessieren die Motive dieser Parallel-Gründungen, ihre Effekte und Folgen sowie die spezifische Funktionsweise dieser, wie er formuliert, „merkwürdigen Struktur“. Seine 510 Seiten umfassende Darstellung ist in vier Teile gegliedert, denen sich eine Liste der untersuchten Städte (mit Auflistung der jeweiligen Doppel- und Mehrfachgemeinden), 93 Stadtpläne, eine umfangreiche Bibliographie (S. 627–698), eine fünfeinhalbseitige englischsprachige Zusammenfassung und Register (S. 705–735) anschließen. – Teil I (Einführung) erörtert zunächst allgemein den „Stadtbegriff“ (im Sinne von Definition) und die verwendete Terminologie, umschreibt den geographischen und zeitlichen Umfang der Untersuchung (= Raum und Zeitpunkt der Verbreitung des Phänomens der ma. Rechtsstadt) und das Problem der Identifizierung des Untersuchungsgegenstandes (wie und mit welchen Begriffen tauchen Doppel- und Mehrfachstädte bzw. -gemeinden in den Quellen auf; wie kann dieses Phänomen gegenüber den Phänomenen ‚Stadterweiterung‘ und ‚Vorstadt‘ abgegrenzt werden) und skizziert schließlich knapp den Forschungsstand (auf eineinhalb Seiten mit dem Ergebnis, daß es bislang so gut wie keine vergleichend-synthetische Erforschung des Problems gibt). – Teil 2 ist der Provence und dem Languedoc gewidmet, wo Mitte des 12. Jh. (in Arles) zum ersten Mal das Phänomen der Doppelstadt begegnet. Nach einführenden Bemerkungen (Besonderheit der südfranzösischen Entwicklung; Vorgehen; spezifische Terminologie) behandelt S. gesondert jene Fälle, in denen es zu institutionellen (Arles, Toulouse, Marseille), lediglich räumlich-urbanistischen (Aix-en-Provence, Carcassonne) und urbanistisch-institutionellen (Narbonne, Rodez) Teilungen kam, und beschreibt die jeweiligen lokalen Verhältnisse, erörtert sodann in weiteren Kapiteln die Ursprünge dieser Teilungen (topographische Bedingungen; wirtschaftliche und soziale Besonderheiten; urbanistische Gliederung) sowie die Genese der früher oder später einsetzenden Unifizierung, wobei die hemmenden Kräfte bei der Vereinigung, die Frage der Identität und Ambitionen der „Städte in den Städten“, die Konflikte zwischen den Gemeinden, die Initiativen zur Ver-